

## PORTRÄTS VON STUDIERENDEN

In den folgenden Interviews und Porträts geben Studierende der Erziehungswissenschaft, Berufsbildung und Fachdidaktik Einblicke in ihren Werdegang und Studienalltag. Sie berichten über Erstausbildungen, Praktika und Zukunftspläne.

### SIMONE HÄMMERLI

Bachelor Erziehungswissenschaft, Universität Freiburg

### RAPHAEL FLÜCKIGER

Bachelor Berufsbildung, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung, Zollikofen

### DARIO SPILIMBERGO

Master Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt »Bildung, Kultur und Politik«, Universität Zürich

### STEPHANIE RENGGLI

Master Educational Sciences, Vertiefung »Erwachsenenbildung«, Universität Basel

### KERSTIN ULLMANN

Master Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung, PH Luzern und PH Bern



Simone Hämmerli, Bachelorstudium Erziehungswissenschaft, 6. Semester, Universität Freiburg

## VERMEINTLICH SELBSTVERSTÄNDLICHES HINTERFRAGEN

**Simone Hämmerli (23) studiert Erziehungswissenschaften mit Nebenfach Sozialarbeit und Sozialpolitik an der Universität Freiburg. Die gebürtige Zürcherin schätzt es, gesellschaftlich relevante Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.**

### Womit beschäftigen Sie sich aktuell?

Der Grossteil meines Bachelorstudiums liegt hinter mir, weshalb ich mich zurzeit hauptsächlich mit meiner Bachelorarbeit beschäftige. Diese schreibe ich zum Thema »Kindeswohl und

Fremdplatzierungen«, arbeite ich doch neben dem Studium seit Beginn 20 bis 40 Prozent in einer stationären sozialpädagogischen Institution, in der Mütter mit ihren Kindern leben. Dank dieser Stelle konnte und kann ich die

### Wie sahen Ihre ersten beiden Studienjahre aus?

In den ersten drei Semestern hatte ich zwei bis vier Veranstaltungen à je zwei Stunden pro Tag, und dies während vier Tagen pro Woche. Darunter waren Einführungen in die Allgemeine Erziehungswissenschaft und in die Bildungs- und Erziehungssoziologie: Wir haben Grundbegriffe wie Bildung, Erziehung und Sozialisation analysiert, gesellschaftliche Verhältnisse hinterfragt, uns mit Machtstrukturen auseinandergesetzt und dies alles anhand alltäglicher Beispiele veranschaulicht. Da die Grundlagenfächer mit Prüfungen abgeschlossen werden, gab es im ersten Jahr recht viele davon.

Ab dem vierten Semester waren es noch drei bis fünf Veranstaltungen pro Woche, ergänzt durch schriftliche Arbeiten und das Praktikum. In den nun dominierenden Vertiefungsseminaren beschäftigten wir uns mit unterschiedlichen Bildungssystemen, pädagogischen Theorien, Migration, Erziehungs- und Bildungspolitik, Vulnerabilität von Kindern und Erwachsenen sowie einigen mehr. Hierbei lasen wir wissenschaftliche Texte, welche wir anschliessend im Seminar besprachen. Leistungsnachweise bestanden nun mehrheitlich aus Seminararbeiten, Denktagebüchern oder einem Portfolio.

Im Bereich der Forschung hatten wir mehrere Methodenseminare, beschäftigten uns mit Statistikprogrammen und haben Beobachtungsprotokolle und Interviews geführt. Obwohl Mathe nicht meine grosse Stärke ist, habe ich alle Statistiknachweise ohne Problem bestanden, vielleicht auch dank einem sehr geduldigen Dozenten. Nach den Veranstaltungen haben wir Studierenden die Inhalte oft weiter diskutiert, gemeinsam Zeit in der Bibliothek verbracht oder uns zu einem Feierabendbier getroffen.

### Was gefällt Ihnen am Studium, was weniger?

Mir gefällt der soziologische Blick auf grundlegende Sachverhalte in unserer Gesellschaft sowie die Offenheit des Fachs. Fast jedes Interesse lässt sich

schaften verbinden, und es können auch persönliche Interessen der Studierenden in die Lehrveranstaltungen mit aufgenommen werden. Bereichernd ist weiter das Praktikum, welches ich im Rahmen des Studiums selber organisieren konnte. Ich habe dieses in der sozialpädagogischen Familienbegleitung absolviert.

Schade finde ich, dass wir kaum Auswahl bei den Studieninhalten hatten. Der Lehrplan ist vorgegeben, was bestimmt auch an der überschaubaren Grösse dieses Studienbereichs an der Uni Freiburg liegt. So sind wir in unserem Jahrgang eher wenige Personen, die auf Deutsch Erziehungswissenschaften oder Pädagogik/Psychologie studieren. Dies wiederum hat den Vorteil, dass wir einen engen Kontakt untereinander und auch mit den Dozierenden ein gutes Verhältnis haben. Unsere persönlichen Interessen werden im Unterricht miteinbezogen, Anliegen ernst genommen.

### Wie fällt Ihr Vergleich Gymnasium – Universitätsstudium aus?

Während ich im Gymnasium von morgens bis abends Schule hatte und anschliessend auch noch Hausaufgaben erledigen musste, hatte ich an der Uni plötzlich viel Zeit, welche ich eigenständig einteilen durfte, was allerdings auch einer gewissen Selbstdisziplin bedarf. Und: Am Gymnasium konnte ich mich bei Weitem nicht für alle Fächer begeistern. Demgegenüber interessieren mich die meisten Inhalte meines Studiums.

### Wie sind Sie auf Ihr Studienfach und Ihren Studienort gekommen?

Die grosse Zahl an Studiengängen hat mich total überfordert. Da es mich schon immer in den Sozialbereich zog, hat eine Freundin die Erziehungswissenschaft ins Spiel gebracht, worauf ich mich vertieft mit diesem Studiengang auseinandergesetzt habe. Die Studieninhalte gefielen mir, und zur Absicherung habe ich noch ein Praktikum im Sozialbereich absolviert.

An der Stadt und Universität Freiburg hat mich deren Zweisprachigkeit gereizt. Gleichwohl studiere ich nur auf dem Nebenfach habe ich an-

fänglich Business Communication belegt, um bereits nach zwei Wochen zu Sozialarbeit und Sozialpolitik zu wechseln. Die Kombination mit Erziehungswissenschaften finde ich sehr spannend, werden doch oft ähnliche Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

### Wie kam es zu Ihrem Engagement in der Fachschaft?

Ich habe schon immer gerne Events organisiert und mich deshalb der Fachschaft angeschlossen. Neben dem Ausrichten verschiedener Anlässe, z.B. einer Willkommensveranstaltung für neue Studierende oder eines Fondue-abends, fördern wir den Austausch zwischen den Studierenden und den Dozierenden und sind in der Unipolitik tätig. Demzufolge können wir bei der Einstellung einer neuen Professorin, eines neuen Professors eine Stimme abgeben.

### Haben Sie schon Zukunftspläne?

Ich habe mich für den Master in Erziehungswissenschaften eingeschrieben. Meine beruflichen Zukunftspläne ändern sich momentan häufig. Ich könnte mir vorstellen, in der Lehre, der Erwachsenenbildung oder in der Beratung tätig zu werden, beispielsweise in einer Fachstelle.

### Was sollten angehende Studierende der Erziehungswissenschaft beachten?

Ich denke, sie sollten sich für die Gesellschaft interessieren und Freude an der Diskussion mitbringen. Benötigt wird auch eine gewisse Offenheit: Viele womöglich lange gehegten Annahmen und Überzeugungen werden in diesem Studium hinterfragt oder gar auf den Kopf gestellt.

Interview  
Jörg Renz